

Regeln des Wachstums

In einem begrenzten Raum kann es kein grenzenloses Wachstum geben.

Für jedes gesunde und natürliche Wachstum gibt es eine optimale Obergrenze.

Alle Teile eines Organismus müssen sich in ihrer Entfaltung am Ganzen orientieren.

Alle Entwicklungen, die diese naturgegebenen Gesetzmäßigkeiten missachten, sind zum Zusammenbruch verurteilt.

Gelten diese Regeln auch für die Wirtschaft?

Gibt es eine Beziehung zwischen Wachstum und Umwelt?

Mit welchen Folgen ist eine Überschreitung verbunden?

Regeln des Wachstums

Auf der Erde ist alles Geschehen natürlichen Gesetzmäßigkeiten unterworfen. Das gilt auch für das Wirtschaften und damit für die gesamte Volkswirtschaft.

Ein dauerndes Wachstum ist darum im wirtschaftlichen Bereich ebenso wenig möglich wie in der Natur. Denn auch für alle wirtschaftsbezogenen Entwicklungsprozesse gibt es optimale Grenzen, deren Überschreiten mit zunehmenden Problemen gekoppelt ist.

Diese optimalen Grenzen ergeben sich einmal aus der notwendigen Rücksicht auf die Gesunderhaltung der Natur, zum anderen aus der nachlassenden Arbeits- und Verbrauchsbereitschaft, die immer mit natürlichen Sättigungsprozessen verbunden ist.

Wichtig für die Stabilität eines Organismus ist es weiter, dass alle seine Teile im Gleichschritt miteinander wachsen. Auch das gilt für die Wirtschaft, in der ein Überwachstum einzelner Bereiche oder Ansprüche, z.B. die des Kapitals, schließlich zu Krisen und Zusammenbrüchen führen muss.